Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 1

Artikel: Heute ist Feiertag!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349844

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Q9.

III. Jahrgang. Nr. 1. 1. Mai 1908.

Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte **Korrespondenzen** sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die **Redaktion: Margarethe Faas-Hardegger, Bern.**

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland „ 1.50 } Jahr. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die **Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.**

Heute ist Feiertag!

Hört es, Frauen, in den Fabriken, in den Werkstätten und den Mietwohnungen! Heute soll alle Arbeit ruhen, heute spannt sich die arbeitende Menschheit aus dem Joch. Heute soll der Karren, in dem die Nichtstuer sitzen, einmal stehen bleiben, heute ist unser Tag!

Was in der Welt nützliche Arbeit verrichtet, das hat sich verabredet, denen die nichts tun, zu zeigen, daß die ganze Gesellschaftsmaschine still stehen muß, wenn diejenigen, die sie bedienen, ihren Feiertag halten.

* * *

Was nützt es, fragt ihr durch die Mühe des Lebens Entmutigten, was wird es ändern, was kann es uns helfen?

Das kann es euch helfen, daß euer fast erloschenes Kraftgefühl wächst beim Anblick der Riesenzahl derer, die eure Leidensgenossen sind und mit denen ihr heute hinauszieht in die selber gewollte und selber genommene Freiheit.

Das kann es euch helfen, daß euer Anblick und der Anblick eurer fröhlichen Schar nachdenklich macht alle Hoffnungslosen und Kleingläubigen und daß sie mit uns gehen das nächste Mal.

Das kann es euch helfen, daß das Gefühl des eigenen Wertes wächst, daß in uns allen die Menschenwürde wächst und wenigstens einen Tag lang siegt über die Knechtseligkeit und Unterwürfigkeit der übrigen dreihundertvierundsechzig Tage.

Einmal wenigstens wollen wir die Sonne sehen, wenn es uns gefällt. Einmal wenigstens wollen wir unsern eigenen Sonntag feiern. Einmal, heute, wollen wir nach unserm eigenen Kalender leben.

* * *

Liegen nicht jeden Morgen die Felder im glänzendsten Tau? Stehen nicht jeden Morgen die Wälder in ihrem frischen Grün? Rauscht nicht jeden Tag das blinkende Wasser und wartet nicht jeden Tag der angebundene Kahn auf frohe Menschen, die ihn lösen und mit ihm hinausführen in die Weite?

Ihr aber geht jeden grauenden Morgen mit halb verschlafenen Augen an aller einladenden Schönheit vorbei. Solange die Sonne am Himmel steht, verkauft ihr euch und alle Freude, die in euch leben könnte, und geht beim Abendgrauen nach Haus, vor Müdigkeit blind für die Welt um euch her, unfähig euer Leben auch wirklich zu leben.

Vielleicht flammt zuweilen, wenn die Sorgen gar zu drückend, die Wände gar zu eng sind, auf einen Augenblick die Empörung in euch auf, wenigstens in den Mutigsten unter euch. Vielleicht fragt ihr euch zuweilen zähneknirschend: Wozu das alles? Aber wenn euer leeres Leben euch darauf keine Antwort mehr gibt, dann fährt ihr fort, mechanisch zu arbeiten, ohne Gedanken, ohne Freude, ohne Sehnsucht.

Doch heute, heute, heute graben wir aus, was wir so oft tief in uns verschlossen, heute wollen wir uns finden in gemeinsamer Auflehnung gegen alles, was die Menschen bedrückt und die Lebenslust bändigt. Heute wollen wir mit unsern Kindern in die Freiheit ziehen, damit sie einen Vorgeschmack bekommen von dem heiligen Land, in das wir wandern, ob wir es auch wohl selber kaum erreichen. Heute wollen wir uns klar darüber werden, daß wir an Stelle des Kampfes, der von Mensch zu Mensch um das elende Dasein geführt wird, daß dieser Kampf sinnlos ist und verbrecherisch, und daß er nur möglich ist in einer wahnwitzigen Gesellschaft wie die heutige, aufgebaut auf der Gegensätzlichkeit der Interessen. Wir wollen einander versichern, daß wir nichts anderes wünschen, als verständnisvoll und gütig gegeneinander zu sein, und wir wollen uns gegenseitig das Wort geben, ohne Unterlaß zu kämpfen für eine Gesellschaft, in der verständnisvoll und gütig zu sein es möglich ist.

Alle Kräfte aber, die noch nicht verdorrt sind, alle Gedanken und Gefühle, welche die eintönige Knechte- und Mägdearbeit noch nicht in uns erstickt hat, all' das wollen wir anwenden, um der verkehrten Welt, in der wir leben, zum Trotz verständnisvoll, gütig und gerecht zu sein miteinander, und in uns selbst und unsern Kindern das groß zu ziehen, was zum freien und freudigen Zusammenleben der Menschen unerläßlich sein wird. Mitten in dunkler Zeit lehrt uns sprechen von Licht, damit wir den Weg nicht verlieren zu dem gelobten Land.

Darin aber wird nicht Kampf mehr sein und keine Zerstörung und Kummer und Tränen werden nicht mehr sein. Und an Stelle von all diesem wird sein gegenseitige Hilfe und wahre Liebe.

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1909 G. 2579. BERN